

Kein Sommerloch im Transaktionsgeschäft

Hohe Aktivität und hohe Preise kennzeichnen den Markt

von Matthias Pallutt

Normalerweise handelt es sich beim August um einen klassischen Urlaubsmonat. Viele Marktteilnehmer sind verreist, wenig Geschäft kommt zustande. Ähnliches würde man auch für Windtransaktionen erwarten. Der diesjährige August ist für die Windbranche jedoch in vieler Hinsicht bemerkenswert. Die heutige Ausgabe des 4initia-Newsletters zeigt eindeutig, dass sich nicht nur die Zahl sondern auch die Größe der Transaktionen im Windbereich auf hohem Niveau bewegt und die im letzten Jahr begonnene Verschiebung der Käufergruppen Momentum gewinnt. Allein die Transaktionen der schlüsselfertigen oder operativen Windparks betragen zusammen 366 MW. Hinzu kommen Transaktionen über Projektrechte in Höhe von 1.300 MW, davon 900 MW offshore in Deutschland und 400 MW onshore in Schweden.

Verbund kauft 86 MW Windparkportfolio von juwi

Schweizer Stadtwerke als Investoren sind für den deutschen Windmarkt keine Neuigkeit mehr. Nun scheinen aber auch österreichische Investoren verstärkt deutsche Windprojekte zu entdecken. Offenbar will man die Zeit aber nicht mit Testprojekten vergeuden. Verbund kauft von juwi gleich ein Windparkportfolio mit einer Gesamtleistung von 86,1 MW und einer erwarteten Stromproduktion von 255 GWh pro Jahr.

Dabei dürfte es sich um die finanziell größte Wind-onshore-Transaktion in Deutschland seit dem Verkauf des Windparks „Havelland“ in 2009 handeln. Es wird vermutet, dass Verbund sich diese Transaktion mehr als 200 Mio. € hat kosten lassen. Ob die Renditeerwartungen auf das Gesamtkapital vor Steuern von Verbund in dieser Transaktion noch über 6% oder bereits darunter liegen, kann nur spekuliert werden. Bisher hatten lediglich die großen Versicherungsgesellschaften zu diesen Renditen gekauft. Ob dies also der Start eines Trends hin zu Renditen von kleiner 6% ist, bleibt abzuwarten, aktuell sind onshore-Windparks schlüsselfertig „noch“ zu Renditen von ca. 6,25% auf das Gesamtkapital zu erwerben.

Schweizer Stadtwerke investieren in Spanien

Die neu gegründete leading swiss renewables AG, ein Tochterunternehmen von 3 Schweizer Stadtwerken, investiert hingegen im großen Stil in Spanien. Erworben wurden 2 Windparks mit einer Gesamtleistung von 70 MW, die beide ausschließlich aus Gamesa-Turbinen bestehen. Die Auswahl des Investitionsstandortes mit all seinen politischen Risiken aufgrund der Euro-Krise sowie der Anlagentechnologie mag deutschen Stadtwerken mutig erscheinen, die Nullzinspolitik der Schweiz in Verbindung mit dem hohen Wechselkurs des Franken zeigt aber offenbar ihre Wirkung. Sie vertreibt anscheinend das Geld aus dem eigenen Land. Auch Deutschland wird daher weiter Jagdre-



vier von Schweizer Investoren im EE-Bereich bleiben.

Nächste große Transaktion der Münchener Rück in Großbritannien

Einen neuen großen Wurf bei der Akquisition von Windparks durch Finanzinvestoren ist in diesem Monat von der Münchener Rück zu vermelden. Diesmal wurden gleich 3 Windparks mit einer Gesamtleistung von 102 MW von der Private Equity Gruppe HG Capital erworben.

Deutsche Stadtwerke weiter zaghaft

Die einzige gemeldete Akquisition kommunaler Energieversorger im Windenergiemarkt im August ist von den Stadtwerken Düsseldorf in Gemeinschaft mit den Stadtwerken Hilden und Monheim durchgeführt worden. Allerdings ging es dabei nur um einen Park von 6 MW Leistung. Allein die Stadt Peg-

nitz hat mit ihrer Akquisition eines sich in der unmittelbaren Umgebung befindlichen Windparks mit 4 Vestas V112 mehr investiert. Interessant ist, dass die Stadt die Akquisition damit begründete, dass durch den Erwerb des Windparks durch die Kommune das bessere Bürgerbeteiligungsmodell verwirklicht werde, da nun alle Bürger der Stadt an dem Projekt beteiligt seien. Ob dieser Fall als Blaupause für weitere Transaktionen dienen wird, bleibt abzuwarten. Vielleicht liegt die anscheinende Investitionszurückhaltung in deutsche Windparks durch Stadtwerke neben den höheren Anforderungen an die Zielrenditen auch daran, dass diese vermehrt Projektentwicklungen für das eigene Portfolio betreiben. Viele Stadtwerke haben hier eigene Personalkapazitäten aufgebaut und versuchen, ihre regionale Verankerung auch gewinnbringend in Projektentwicklungen einzubringen.

Doch bis diese Entwicklungen die ersten Früchte tragen, wird noch etwas (mehr) Zeit vergehen.

Fazit: Die Energiewende ist weiter in vollem Gang. Das Interesse an Investitionen in erneuerbare Energien ist ungebrochen. Die immer wieder aufflammenden Diskussionen um die Zukunft des deutschen EEG mögen Projektentwicklern ungelegen kommen. Allerdings sorgen sie unter Umständen gerade bei ausländischen Investoren für den letzten Weckruf, um sich an den derzeit entstehenden Projekten zu beteiligen. Die Preise werden daher hoch bleiben. Wem das Preisniveau und die Margen der Projektentwickler zu hoch sind, hat nur einen Ausweg, er muss einfach deren Arbeit machen. Einige Stadtwerke haben dies bereits erkannt und verfolgen konsequent diesen Weg.